

Ausbildung

Telefonseelsorge Schwarzwald-Bodensee e.V.

Die Herausforderung beim ehrenamtlichen Engagement in der Telefonseelsorge liegt darin, einzig über das Telefon mit fremden Menschen in kurzer Zeit in ein intensives Gespräch zu treten und es dann auch wieder gut abschließen zu können.

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden erfahren von Lebensnöten wie Krankheit, psychischen Problemen, Beziehungskrisen oder Suizidgedanken. Für den Dienst am Telefon braucht es daher Menschen, die belastbar sind und herausfordernden Gesprächen und Themen standhalten. Daneben sind Geduld, Einfühlsamkeit und auch eine Portion Humor gefragt. Die Ausbildung bei der Telefonseelsorge ist darauf zugeschnitten und möchte dabei unterstützen, vorhandene Fähigkeiten weiterzuentwickeln und neue an sich zu entdecken.

Deshalb setzt ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge eine fundierte Ausbildung und Vorbereitung auf den Dienst voraus.

Grundsätzliches

Die TelefonSeelsorge Schwarzwald-Bodensee e.V. ist eine Einrichtung der beiden großen Kirchen in Deutschland. Sie wurde als eingetragener Verein 1983 gegründet mit dem Ziel, allen Ratsuchenden die Möglichkeit zu bieten, verschwiegene und kompetente Gesprächspartner*innen zu finden, die sie in ihrer jeweiligen Situation ernst nehmen und vorurteilsfrei begegnen.

Das Gesprächsangebot bedeutet im Kontakt mit den ratsuchenden Menschen Begegnen und Begleiten, Zuhören und Klären sowie Mittragen und Informieren über weitere geeignete Hilfeinrichtungen und Fachleute.

All dieses geschieht in einem Team von ca. 50 Ehrenamtlichen, 3 Hauptamtlichen sowie Honorarkräften für Fortbildungen und Supervision. Diensträume in Konstanz und Tuttlingen stehen für diese Aufgabe zur Verfügung, und sie laden ein, sich in angenehmer und ruhiger Atmosphäre auf das Gegenüber am Telefon einzulassen.

Schwerpunkte der Ausbildung

Selbsterfahrung

- Am Telefon fließen eigene Konflikte und Lebensmodelle in das Gespräch mit ein. Umso wichtiger ist die Bereitschaft und Offenheit, in der Ausbildung über persönliche Emotionen und (Lebens)erfahrungen zu sprechen und sich damit auseinanderzusetzen, wie die anderen Gruppenmitglieder einen selbst erleben und wahrnehmen,
- Die verschiedenen Facetten der eigenen Motivation für die Mitarbeit in der Telefonseelsorge zu klären,
- Sensibler zu werden gegenüber dem, was „Hilfe, Begleitung, Beratung, Seelsorge....“ im eigenen Erleben und im Verständnis anderer bedeuten kann,
- Das eigene Werte- und Bezugssystem als Grundlage von Denken, Fühlen und Handeln zu identifizieren und zu erweitern,
- Die persönlichen Möglichkeiten wie auch Grenzen in der Begleitung der Anrufenden kennenzulernen.

Gesprächsführung

- Erweiterung der kommunikativen Kompetenz und der Fähigkeit, eine Beratungsbeziehung aufzubauen,
- Grundlagen der Gesprächsführung auf der Basis der personenzentrierten Gesprächspsychotherapie,
- Besonderheiten der Kommunikation über das Medium Telefon,
- Gespräche strukturieren und beenden,
- Krisenintervention am Telefon.

Die Mitarbeit

Die Begleitung und Seelsorge am Telefon bringt Belastungen und Anforderungen mit sich. Für die ehrenamtliche Mitarbeit als Telefonseelsorgerin/Telefonseelsorger sind folgende Voraussetzungen von Bedeutung:

Einfühlungsvermögen

In den Gesprächen werden die Telefonseelsorger*innen mit Lebensentwürfen konfrontiert, die sich stark von den eigenen vertrauten Erfahrungen und Herangehensweisen unterscheiden. Anrufer*innen können abweisend wirken, obwohl sie tief im Inneren verstört sind, und manche Gespräche starten wiederum sehr einsilbig. Mitarbeiter*innen der Telefonseelsorge sollten in der Lage sein, sich auch in schwer zugängliche Verhaltensweisen hineinzusetzen.

Belastbarkeit

In manchen Gesprächen erzählen Anrufende Erlebnisse und Erfahrungen, die erschütternd und bewegend sind. In den regelmäßig stattfindenden Supervisionen kann dies angesprochen und unter fachkundiger Anleitung aufgearbeitet werden. Zudem stehen Hauptamtliche jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.

Selbstwahrnehmung:

In jedes Gespräch fließen auch die Erfahrungen und die Persönlichkeit der Telefonseelsorger*innen mit ein. Deshalb gilt es, die eigenen Gefühle und Erfahrungen in der Ausbildung aber auch später in der Supervision und in den Fortbildungen mitzuteilen.

Teamfähigkeit:

Telefonseelsorge gibt keine Ratschläge oder bietet Lösungen für Probleme an, sondern begegnet den Anrufenden auf Augenhöhe, in dem sie ihn oder sie ernst nimmt und sich gemeinsam mit ihr oder ihm auf den Weg macht, um nach Lösungen oder Entlastungsmöglichkeiten zu suchen.

In der Ausbildung aber auch später in den Supervisionsgruppen ist daher die Offenheit notwendig, sich gegenseitig zu unterstützen, zu korrigieren und gemeinsam Wege zu erarbeiten.

Wir verstehen uns als Gemeinschaft von ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies legt nahe, dass die anfallenden Dienste gleichmäßig auf alle verteilt werden. Wenn Sie den Ausbildungskurs mitmachen, verpflichten Sie sich zu

- monatlich 10-12 Stunden Dienst
- 6 Nachtschichten pro Jahr
- zwei Jahren Mitarbeit nach der Ausbildung
- Teilnahme an der Supervision, die nach der Ausbildung 1mal im Monat stattfindet (ausgenommen die Ferienzeiten)
- Schweigepflicht, die ihre Gültigkeit auch nach Ausscheiden aus der Ausbildung oder Arbeit behält.